

# BAG Wohnungslosenhilfe e.V.: Bundestagung 2009

---

## **Arbeitsgruppe 1: Arbeitshilfeprojekte - Anforderungen an gute Praxis**

## **Sinnvolles Unterstützen und Vermitteln**

19.11.2009

**Thomas Ballweg  
Kath. Männerfürsorgeverein München e.V.**



# Agenda

---

1. Gestaltung von  
Vermittlungsprozessen
2. Sinnvolle Unterstützung durch  
bedarfsgerechte Hilfen und  
fördernde Strukturen
3. Praxisbeispiel
4. Perspektiven

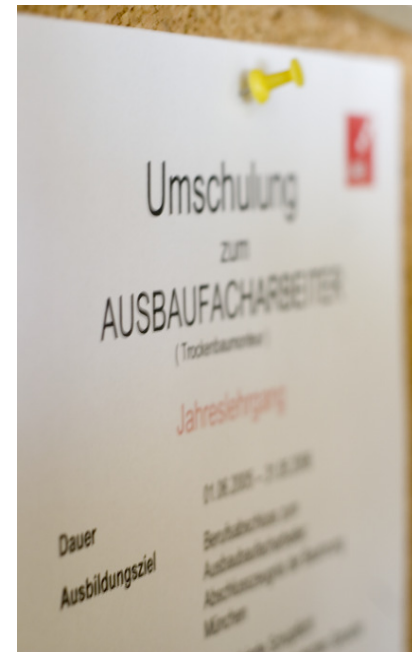


# Modell zur Gestaltung von Vermittlungsprozessen

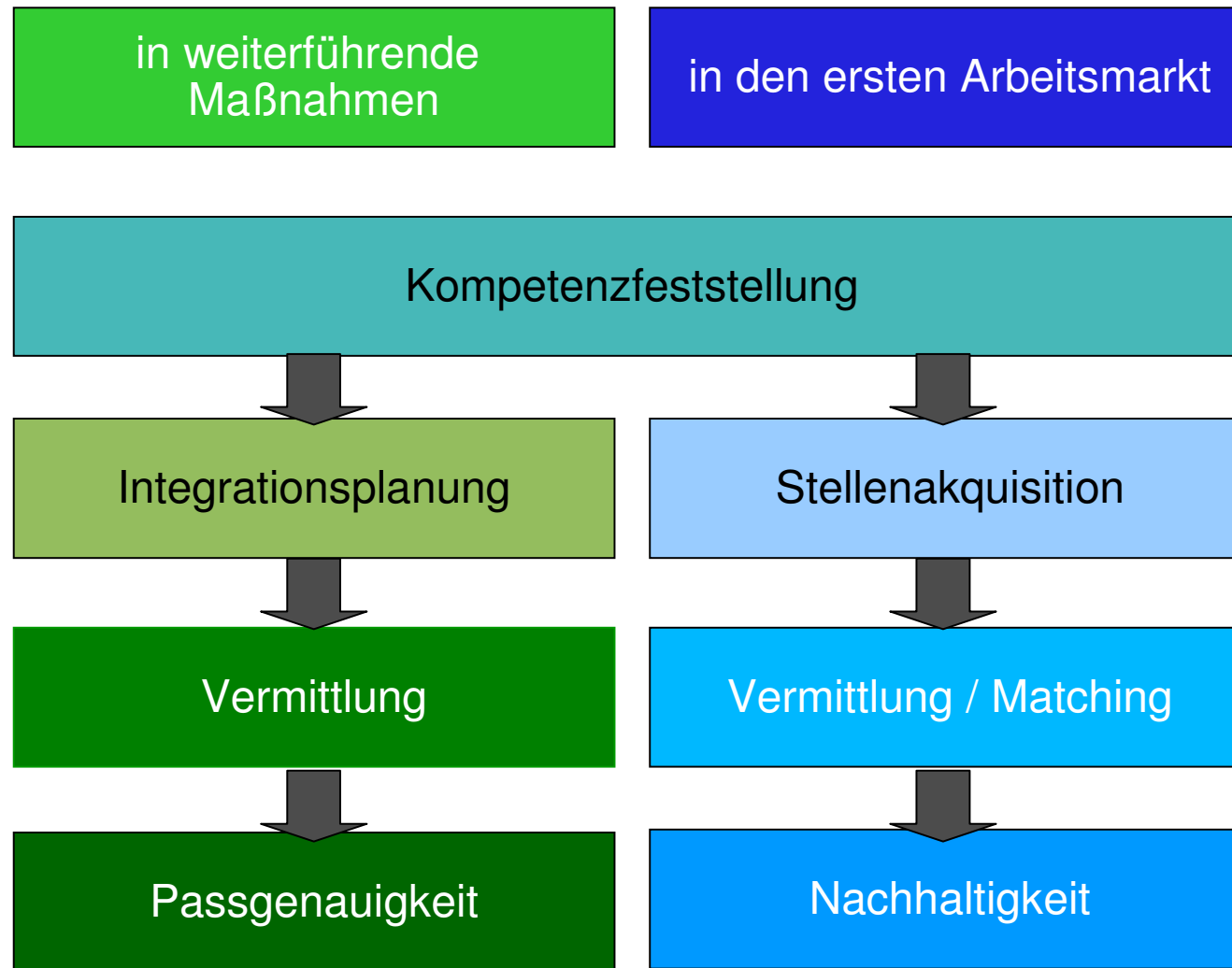
Handreichung zur “Qualität in Vermittlungsprozessen aus Arbeitsgelegenheiten“ (BAG IDA)\*

- ▶ Vermittlung in weiterführende Maßnahmen
- ▶ Vermittlung in den ersten Arbeitsmarkt

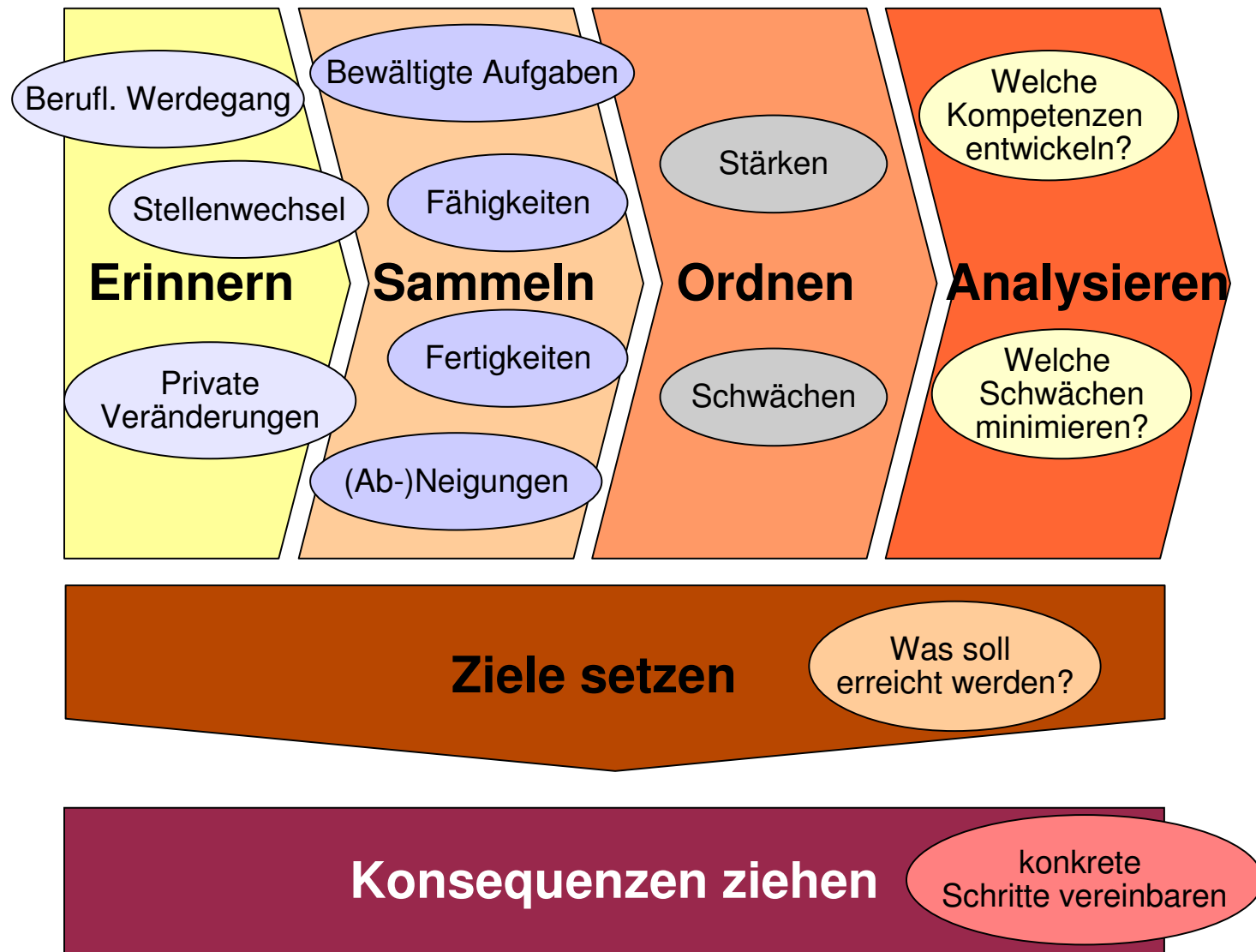
\* *Qualität von Vermittlungsprozessen aus Arbeitsgelegenheiten – Eine Handreichung; EQUAL-Modellprojekt der Katholischen Bundesarbeitsgemeinschaft Integration durch Arbeit BAG IDA, Stand 12/2007)*



# Vermittlung



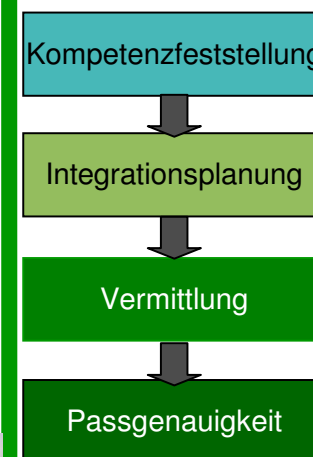
# Methoden der Kompetenzfeststellung



## Vermittlung in weiterführende Maßnahmen (1)

**Integrationsplanung** ist die Planung möglicher und sinnvoller weiterführender Maßnahmen durch

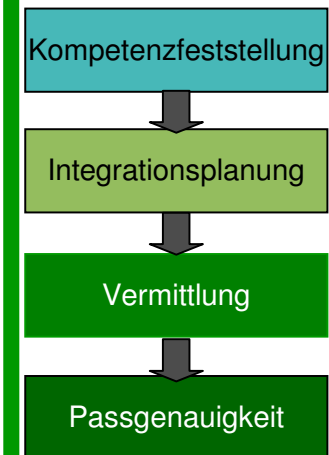
- ▶ ein geregeltes Verfahren, um die Wünsche und Bedarfe des Teilnehmenden zu berücksichtigen
- ▶ den Aufbau und die Dokumentation von Kenntnissen aller relevanter weiterführender Maßnahmen
- ▶ ein geregeltes Verfahren zur Rückkopplung mit dem SGB II-Träger



## Vermittlung in weiterführende Maßnahmen (2)

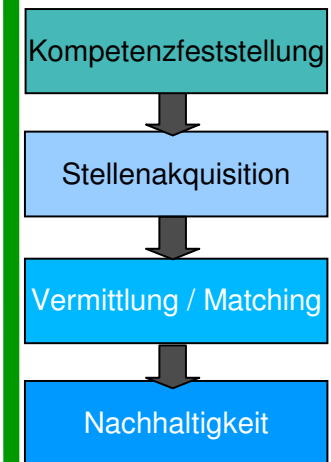
Zur **Vermittlung** gehören:

- ▶ Kenntnisse über alle relevanten weiterführenden Angebote, Herstellung von Kontakten, Abstimmung mit SGB II-Träger
- ▶ die Vorhaltung geeigneter hinführender Qualifizierungen
- ▶ die Festlegung wer wann zu welchem Zeitpunkt mit Vertretern welcher weiterführender Maßnahmen Kontakt aufnimmt
- ▶ die Definition und Wahrnehmung der Vermittlung in weiterführende Maßnahmen als eigenständige Aufgabe
- ▶ Überprüfung der **Passgenauigkeit** durch Rückmeldungen von Teilnehmenden, Verantwortlichen der Maßnahmen und Mitarbeitenden der SGB II-Träger  
➔ Dokumentation + Auswertung



## Vermittlung in den ersten Arbeitsmarkt

- ▶ **Rahmenbedingungen:** Qualifizierung der Mitarbeiter/innen als „Arbeitsvermittler/ innen“, systematische Ausrichtung auf Vermittlung
- ▶ Doppelte Kundenbeziehung: Arbeitgeber und Teilnehmende
- ▶ **Stellenakquisition:** Suche mit Teilnehmenden oder „Kaltakquise“: Stellenanzeigen sichten, Jobbörse der AA, Aufbau von Kontakten zur Arbeitgebern
- ▶ **Vermittlung/Matching:** Abgleich Stellen- und Bewerberprofil, Anpassungsqualifizierungen anbieten, betriebliche Erprobung, Erschließung von Lohnkostenzuschüssen, „Nachbetreuung“ anbieten
- ▶ **Nachhaltigkeit:** Zufriedenheit der Arbeitgeber abfragen





# Agenda

---

1. Gestaltung von Vermittlungsprozessen
2. Sinnvolle Unterstützung durch bedarfsgerechte Hilfen und fördernde Strukturen
3. Praxisbeispiel
4. Perspektiven

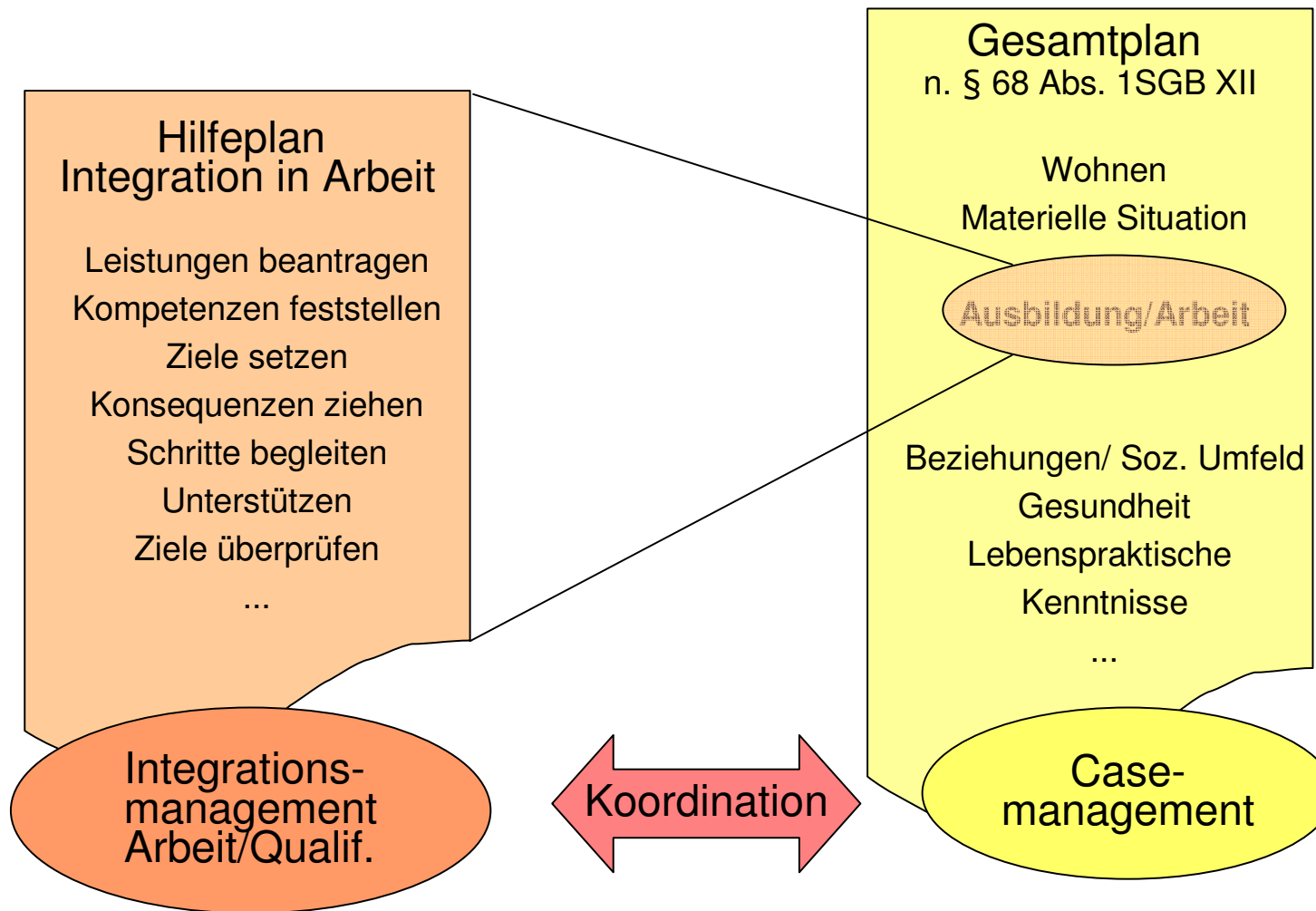


## Grundsätzliche Anmerkungen

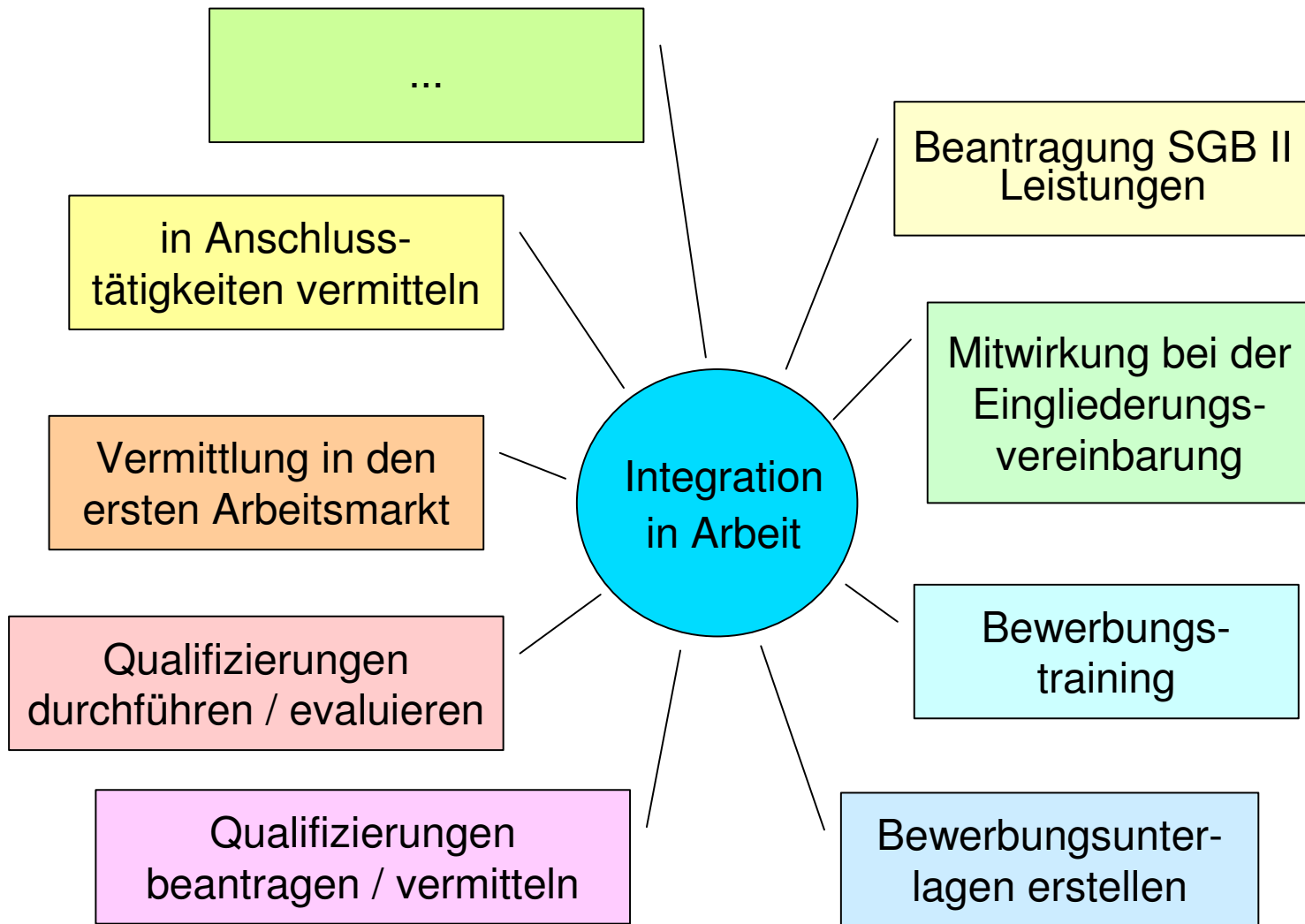
---

- ▶ Arbeit, Beschäftigung, Qualifizierung und Vermittlung sind wesentliche Elemente der Hilfe zur Überwindung besonderer sozialer Schwierigkeiten
- ▶ Freiwilligkeit und Beteiligung sind Grundvoraussetzungen einer erfolgreichen Unterstützung
- ▶ “Vermittlungshemmnisse“ im Sinne der Vermittelbarkeit in den allgemeinen Arbeitsmarkt beschreiben den individuellen Hilfebedarf nur unzureichend (z. B. Überschuldung, Suchterkrankung, Langzeitarbeitslosigkeit)
- ▶ Maßnahmen zur Eingliederung (n. §§ 16 ff. SGB II) können hilfreich und zielführend sein, aber auch überfordernd und abschreckend
- ▶ Ziele, Inhalte, Zeitpunkt und Umfang von beruflichen Integrationsmaßnahmen bedürfen einer Abstimmung mit den sonstigen Hilfeangeboten

# Integrationsplanung in der Wohnungslosenhilfe



# Individuelle Unterstützung



## Fördernde Strukturen

---

- ▶ „Beschützende“ Arbeitsplätze schaffen
- ▶ Spezifische Angebote für besonders unterstützungsbedürftige Wohnungslose mit multiplen Problemlagen, insbesondere niedrighschwellige Angebote (z. B. einfache Tätigkeiten, ohne Zeitdruck, mit Erfolgserlebnissen)
- ▶ Auswahlmöglichkeit zwischen verschiedenen Angeboten
- ▶ Flexibilität durch Übergänge in weiterführende Angebote
- ▶ Vernetzung mit den örtlichen sozialen Betrieben und Anbietern von Qualifizierung
- ▶ Zusammenarbeit in Fachverbänden
- ▶ Lobbyarbeit

# Agenda

---

1. Gestaltung von Vermittlungsprozessen
2. Sinnvolle Unterstützung durch bedarfsgerechte Hilfen und fördernde Strukturen
3. Praxisbeispiel
4. Perspektiven



# Der Kath. Männerfürsorgeverein München e.V. (KMFV)

---

## Der KMFV

- ▶ ist ein eigenständiger, gemeinnütziger Verein und Fachverband der Caritas
- ▶ engagiert sich in den Arbeitsfeldern Wohnungslosenhilfe, Suchtkrankenhilfe, Straffälligenhilfe und im Bereich der Integration von Arbeitslosen
- ▶ beschäftigt über 500 Mitarbeiter/innen in 20 Einrichtungen und Diensten
- ▶ ist – mit Ausnahme der Fachkliniken – überwiegend in der Stadt und im Umland von München tätig

## Zielsetzungen der Arbeitsangebote

---

- ▶ **Aktivierung** der Bewohner von ambulanten Einrichtungen durch sinnvolle Beschäftigungsmöglichkeiten
- ▶ **Sicherung** des Zugangs zu den Förderinstrumenten des SGB II für Wohnungslose
- ▶ **Schutz** vor Überforderung und Ausgrenzung
- ▶ **Stabilisierung** - auch über den Zeitraum des Einrichtungsaufenthalts hinaus
- ▶ Persönliche **Unterstützung** und **Vermittlung** in Qualifizierungsangebote und in Arbeit



# Arbeitsangebote des KMFV



Landwerk  
Integr. Gartenbau



Gepäckträger-  
Service



Umwelt &  
Naturschutz



Metallbearbeitung  
& Montagen

Arbeits-  
angebote

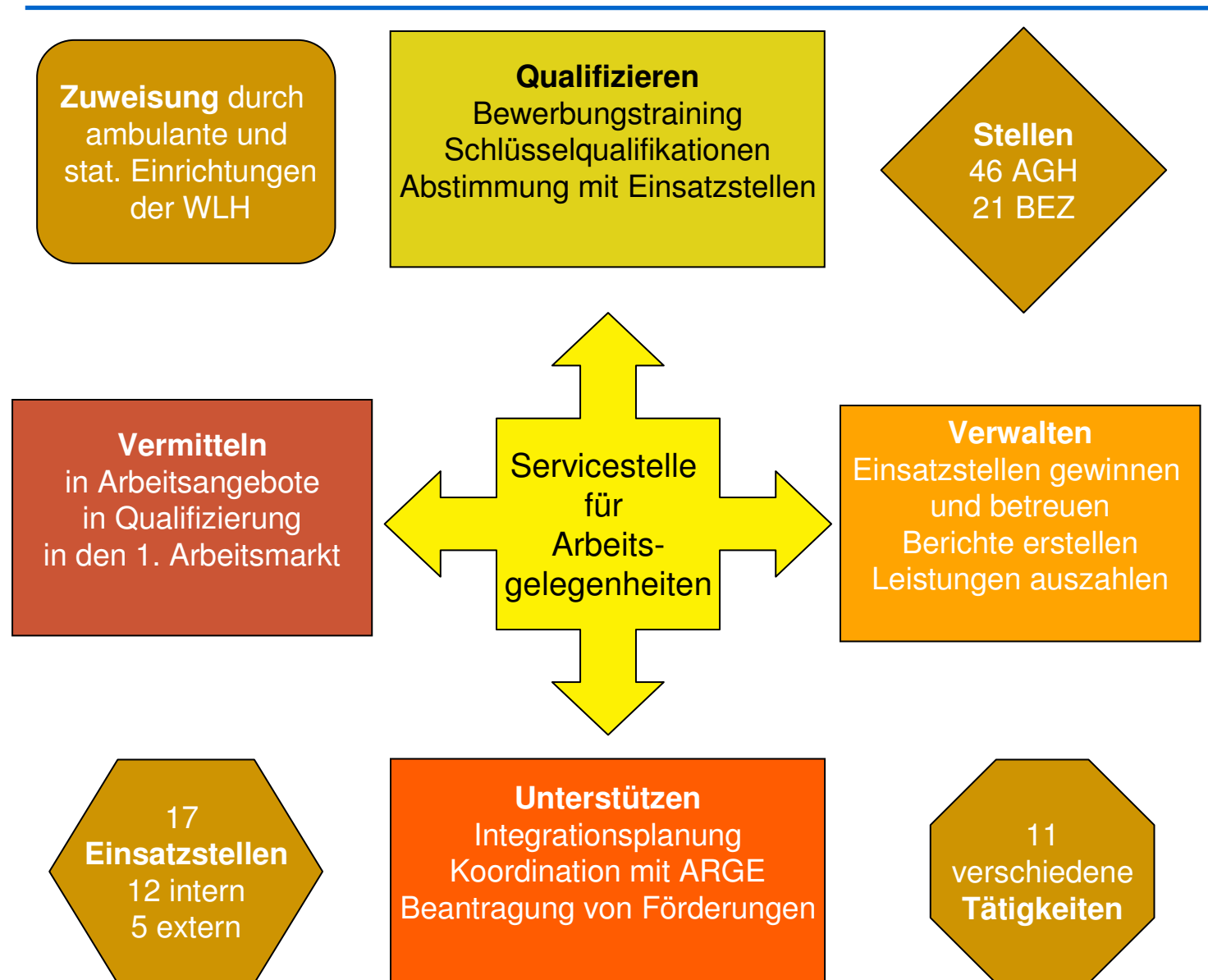


Servicestelle für  
Arbeitsgelegenheiten



Werkstätten in stationären  
Einrichtungen § 67 SGB XII

# Praxisbeispiel



# Agenda

---

1. Gestaltung von Vermittlungsprozessen
2. Sinnvolle Unterstützung durch bedarfsgerechte Hilfen und fördernde Strukturen
3. Praxisbeispiel
4. Perspektiven



## Perspektiven (1)

---

- ▶ Dringend notwendig sind niedrighschwellige, zeitlich flexible Angebote für wohnungslose Menschen, die wegen geringer Leistungsfähigkeit mit Arbeitsangeboten überfordert sind.
- ▶ Das Instrument Jobperspektive (§ 16 e SGB II) stagniert. Die Schaffung von neuen Arbeitsplätzen bei freien, öffentlichen und privatwirtschaftlichen Trägern muss intensiviert werden.
- ▶ Qualifizierungsmaßnahmen und kostenintensive Dauerarbeitsplätze stehen bei der Verwendung der EGT-Mittel in Konkurrenz zueinander. Der Einsatz eingesparter passiver Leistungen für aktive Leistungen der Eingliederungsförderung sollte deshalb ermöglicht werden.
- ▶ Für den Aufbau neuer öffentlich geförderter Arbeitsplätze sowie für die notwendige Begleitung der Beschäftigten ist eine verlässliche Finanzierung erforderlich.

## Perspektiven (2)

---

- ▶ Das Instrument der Arbeitsgelegenheit in der Entgeltvariante wird noch zu wenig eingesetzt.
- ▶ Solange geförderte Dauerarbeitsplätze nicht ausreichend zur Verfügung stehen, ist eine Entfristung der Zusatzjobs notwendig.
- ▶ Die „Hilfe aus einer Hand“ sollte auch bei der Neuorganisation der SGB II-Träger erhalten bleiben.



---

**Vielen Dank für Ihre  
Aufmerksamkeit**

